

Redaktion und Administration befinden sich in der  
Hauptstadt S. Rempotie,  
Kaiser Carl I. Str. 1.  
Telephon Nr. 58.  
Sprechstunden: d. Redaktion:  
Von 6 bis 7 Uhr abends.  
Anzeigenbedingungen: mit täg-  
licher Zustellung ins Haus  
durch die Post oder die Aus-  
träger monatlich 2 K 40 h,  
vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig  
14 K 40 h und ganz-  
jährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:  
Hauptstadt S. Rempotie  
Bola.

# Polauer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich  
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Zustellun-  
gen (Inserate) werden in  
der Verlagsbuchdruckerei So-  
kropotic, Piazza Carl I.,  
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden  
durch die größeren Ankunfts-  
büros überaus übernommen.  
Inserate werden mit 10 h  
für die 6mal gebaltene Petit-  
zeile, Reklametexten im re-  
daktionellen Teile mit 50 h  
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:  
Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Bola, Freitag, 26. Februar 1909

— Nr. 1167. —

## Tagesneuigkeiten.

Bola, am 26. Februar.

### Die serbische Angelegenheit.

Die Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wird immer stärker, die internationale Situation nimmer verworrener. Wenn man diese Angelegenheit nüchtern beurteilen will, muß man sich zunächst zwei Möglichkeiten vor Augen halten: Wenn Oesterreich-Ungarn, der serbischen Herausforderungen müde, der nutzlosen Verschwendung von Menschenkraft und Kapital überdrüssig geworden, den Krieg erklären sollte, wird es sich kaum um eine Strafexpedition handeln können, denn eine kriegerische Expedition in ein feindliches Land, das von mehr als dreihunderttausend ortsvetrauten tapferen Leuten verteidigt wird, wäre keine Hageraffäre sondern ein regulärer hartnäckiger Krieg, der uns an Menschen und Geld sicherlich enorme Verluste kosten müßte. Es ist selbstverständlich, daß man einen solchen kostbaren Aufwand nicht lediglich darum in seiner wirtschaftlichen Expansionsbedürfnisse zu „strafen“ oder um die Nervosität der Serben zu dämpfen. Die Frage einer Kriegsentzündung müßte unbedingt aufgeworfen werden. Nun ist es fraglich, ob uns ein Land, dessen militärische Rüstungen mit fremdem Kapital ausgestattet werden mußten, das also bisher aus eigenen Mitteln nicht soviel aufbrachte, daß das notwendigste Verteidigungsmittel des Staatshaushaltes, die Arme, hätte in den wünschenswerten Zustand gebracht werden können, nun fragt es sich also, ob dieses Land imstande wäre, uns für die gebrachten Opfer zu entschädigen! Man kann diese Frage ohneweiters verneinen, und daraus ergibt sich von selbst die einzig mögliche Art der Entschädigung: die „Annexion“.

Mit dieser Möglichkeit müssen alle Mächte rechnen, in der Erwägung rechnen, daß man in slavischen Kreisen der Monarchie einer solchen Lösung mit Rücksicht auf das dadurch ermöglichte Erreichen einer absoluten Hegemonie über die Deutschen des Reiches durchaus nicht feindlich gegenübersteht. Und daß in einem derartigen Gewaltmomente der deutsche Einfluß unberücksichtigt bliebe, beweist schon gründlich genug die Annexion von Bosnien und Herzegowina, deren staatsrechtliche Angliederung, ob sie nun in dieser oder jener Form erfolgen wird, eine bedeutende Stärkung

des Slaventums zur Folge haben muß. Diese Möglichkeit hat eben zwei Richtungen der internationalen Politik geschaffen, die einen gemeinsamen Zweck verfolgen: diese gegebenen Falles natürliche Lösung zu verhindern. Die eine Partei, an ihrer Spitze Rußland, scheint gesonnen zu sein, dieser Eventualität auf kriegerischem Wege vorzubeugen, um gleichzeitig verschiedene, seit langem gehegte politische Wünsche zu befriedigen. Die andere Partei ist bemüht, sowohl eine österreichisch-ungarische als auch eine russische Vorherrschaft zu verhindern und interveniert deshalb für eine friedliche Austragung des Streites auf unsere Kosten, indem sie uns zumutet, vollständig unberechtigte Wünsche eines Volkes, dessen Vorfälle durch die unzulässige Annexion nicht gestiftet, werden, auf eine Weise zu befriedigen, die für unsere Handelspolitik ein Selbstmord wäre.

Zwischen diesen Parteien wogt jetzt der diplomatische Kampf, und wir sowohl als auch die Serben sind dabei, so paradox die Behauptung auch klingen mag — vorläufig nur die Statisten auf der Bühne des internationalen Wettstreites um bessere Existenzbedingungen. Eines vielleicht ist klar: Sollte es zu einem Kriege kommen, so wird es sich nicht nur um einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sondern um einen Krieg handeln, in dem die romanischen Differenzen zwischen den germanischen, armenischen und den slavischen Klassen mit juchender Schärfe aneinanderprallen werden!

**Konferenzen der Truppeninspektoren.** Wie verlautet, finden in nächster Zeit militärwissenschaftliche Besprechungen der drei Truppeninspektoren in allen größeren militärischen Zentren mit den hierzu kommandierten Generalen statt. Diese Besprechungen, die heuer das erste Mal ausgeführt werden, werden in drei Gruppen von den Generaltruppeninspektoren G. d. K. Erzherzog Eugen, G. d. F. Freiherr v. Albori und FML. Fiedler abgehalten. — Bei den Konferenzen werden hauptsächlich Operationsentwürfe, Dispositionen im Stappenwesen, Entwürfe von Marschtableaus, Verpflegstabelle usw. auf der Tagesordnung stehen.

**Gedenktage.** 25. Februar. 1849. FML. Gyulai übernimmt zum zweitenmale provisorisch die Leitung des Marinekommandos.

**Dienstbestimmungen.** Auf S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“: L.-Sch.-St. Werner Freiherr von Marschall, die Seefähriche Moriz Bechiatto (offiziers-

diensttuend), Hugo Fleck v. Falkhausen, Otto Kasse-roller. — Auf S. M. S. „Leopard“: die L.-Sch.-St. Friedrich Grund, Otokar Uhlir, Freg.-St. Richard Helleparth, die Seefähriche August Kuster, Leo Kraud, Georg Grillmayer, Georg Kvetic, Wladimir Smretar, Friedrich Weeraus, Mchthl. I. Klasse Alois Sociancig. — Zum f. u. f. Matrosenkorps, Pola: L.-Sch.-St. Heinrich Conte Zamagna, Freg.-St. L. Hugo Determüller. — Zum f. u. f. Hafenadmiralat, Pola: L.-Sch.-St. Egon Graf Melz-Colloredo, Freg.-St. Waldemar Hahn von Hahnenbeck.

**Maritime Erinnerungen.** Interessant dürfte es sein, hinzuzufügen, daß es hundert Jahre sind, seit der Bodensee eine Kriegsschiff Flotte hat. Um die Streifzüge der Bodenseer, die, mit den Tirolern vereint, das ganze Bodenseegebiet durchzogen, zu verhindern, hatte der Oberst v. B e u l w i z Befehl erhalten, eine Anzahl Schiffe in Hofen, (dem heutigen Friedrichshafen) zu armieren und die Fahrzeuge der Aufständischen abzufangen. Zunächst befand sich aber in Hofen nur ein Leutnantschiff und ein kleiner Rachen nebst zwei Schiffsleuten. Durch bairische und badische Schiffe wurde ihre Anzahl vermehrt. Anführer der Flotte war Leutnant v. W i c k e. Die Schiffe waren nummeriert und trugen je zwei kleine Geschütze. Die Besatzung bestand außer in der Bedienungsmannschaft der Geschütze aus fünfzig Jägern sowie einiger Infanterie. Schon zehn Jahre vorher hatte ein Engländer ein Geschwader auf dem Bodensee ausgerüstet, mit dem er von Langenargen aus seine Fahrten ausführte.

**Italienischer Landtag.** Wie das Fremdenblatt mitteilt, soll Landeshauptmann Dr. Rizzi in seiner Funktion neuerlich belassen und zum Landeshauptmann-Stellvertreter von Istrien Dr. M. P a g i n j a nominiert werden.

**Vortrag im Marinekasino.** Samstag den 1. März. wird Herr f. u. f. Maschinenbau-Oberingenieur Hugo Herrmann im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag halten über: „Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen im Schiffsbetriebe.“ Anfang 6 Uhr abends.

**Post für S. M. S. „Leopard“:** Die Postabfertigung an das genannte Schiff wird erfolgen nach 10.00 h vom Postamt Wien 76 am 25. und 27. 1. März. um 7 Uhr 25 Früh, vom Postamt Trieste 1 an den gleichen Tagen um 6 Uhr 50 Min. Abends. Ankunft am 13. und 15. März l. J.

## Feuilleton.

### Aus der Schule der Taucher.

Folgen wir einem Berichterstatter des „Scientific American“ auf die erste Werk von Portsmouth zu dem riesigen Stahlkessel, in dem die englischen Taucherschüler ihre ersten Studien betreiben. Es ist ein gewaltiger Wasserbehälter von 13 Fuß Höhe und etwa 18 Fuß Durchmesser, der in Manneshöhe eine Anzahl von Fenstern enthält, durch die der Lehrer die Bewegungen dieser Anfänger verfolgen kann. Oben führt um den Behälter eine Galerie herum, von der aus der Taucher herabgelassen und an Seilen gehalten wird. Der Schüler wird zunächst über Art und Bedeutung seiner Ausrüstung unterrichtet und muß sich in dem schweren Anzug auf festen Boden bewegen können, ohne seine Instrumente, das Telephon, die Leiter und die Rettungsleine, richtig zu halten und zu gebrauchen. Das Herabsteigen ins Wasser ist für den Ungewohnten ein sehr schwieriges und anstrengendes Unternehmen; je tiefer er nämlich unter der Oberfläche verschwindet, einem desto stärkeren Druck ist der Körper ausgesetzt. Bei einer Tiefe von 20 Fuß beträgt der Druck z. B. schon 8 1/2 Pfund auf dem Quadratfuß; bei größerer Tiefe wächst er dementsprechend. 204 Fuß sind die größte Tiefe, zu der je ein Taucher hinabgefahren ist; es war dies der Taucher James Cooper, als er nach dem bei Pich-

danque in Südamerika gesunkenen Schiff „Kap Horn“ tauchte; er hatte den enormen Druck von 88 1/2 Pfund auf den Quadratfuß auszuhalten. Bei einer mäßigen Tiefe von 32 Fuß ist der ganze Körper des Tauchers einem verstärkten Druck von 20.000 Pfund unterworfen, wozu der gewöhnliche Luftdruck von noch einmal 20.000 Pfund kommt, so daß ein Gesamtdruck von 40.000 Pfund ausgeübt wird. Solch ein Druck ruft nun zunächst bei dem Anfänger erhöhten Pulsschlag und Atembeschwerden hervor und es benimmt sich seiner eine große Nervosität, die sich erst allmählich verliert. Läßt diese Nervosität beim Herabsteigen nicht bald nach, so muß der Taucher die Schule verlassen; er ist zum Taucher nicht tauglich. Auf dem Boden des Wasserbehälters hat der Schüler Bewegungen auszuführen, die ihm der durch das Fenster beobachtende Lehrer telephonisch zuruft. Bei dem Gewicht des Tauchersanges von 160 Pfund werden diese Bewegungen dem Anfänger nicht leicht. Sechs Wochen lang werden diese Anfangsübungen fortgesetzt; hat der Taucherschüler sie glücklich überstanden, dann kommt er in die „Offene See-Klasse“, in der er seine Arbeit unter den natürlichen Bedingungen ausüben lernt. Hier kann der Lehrer die Bewegungen des Tauchers nicht mehr beobachten; hier ist der Schüler ganz auf sich selbst angewiesen und es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen dem eng begrenzten Raum des Kessels und der ungeheuren Weite des Meeres. Die größte Vorsicht wird ihm bei seinem ersten Abstieg ins Meer eingeschärft; allzu große Waghalsigkeit könnte ihm den

Tod bringen. Ein langsames Herauskommen ist noch notwendiger wie ein langsames Hinabsteigen, nur für besondere Notfälle sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein schnelles Herauskommen zu ermöglichen. Nach den ersten Versuchen in geringer Tiefe wird der Schüler der „Offenen See-Klasse“ allmählich bis zum Hinabtauchen in eine Tiefe von 120 Fuß gebracht. Dies ist das Maximum der Tiefe, in die der Marinetaucher hinabgehen muß; Tiefen von 150 Fuß kommen nur in ganz seltenen Fällen vor. Hat sich dann der Taucher einmal daran gewöhnt, auf dem Boden des Meeres zu gehen, so erhält er verschiedenartige Werkzeuge, um mit ihnen zu arbeiten. Nun beginnt ein neues und wichtiges Stadium des Lernens. Es ist sehr schwierig für den Taucher, mit den immer aufwärts strebenden Instrumenten umzugehen und sie richtig anzuwenden. Ist seine Ausbildung endlich vollendet, so wird er auf einem Kriegsschiff angestellt. Ihre gewöhnliche und wichtigste Aufgabe aber bleibt die Reinigung des Schiffsrumpfes, denn für die Schnelligkeit des Schiffes ist es von hoher Bedeutung, daß sein Körper nicht durch Muscheln und Tang beschwert wird. Eine der wichtigsten Funktionen der Marinetaucher ist, besonders in Kriegzeiten, das Legen von unterirdischen Minen am Eingang von Häfen und Werften. Doch auch noch andere Beschäftigungen fallen dem Marinetaucher zu, so daß er auf einem großen Kriegsschiff ein wenig das „Mädchen für alles“ spielen muß.



Wärmer. Die See ist stark bewegt. Heute 7 Uhr Schneedecke noch 10 Rm.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde später abnehmende Bewölkung, Vora und Kälte fortdauernd.

### Seine Areolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson.

Wie? fragte sie und erhob sich. Ich kann also gehen? Sie haben mich nicht verraten? vollendete er, als sie plötzlich abbrach.

Nein; ich will das nicht. Ob sie den Mann kannten oder nicht, ich glaube nicht, daß Sie ihn erschossen haben.

Nein, nein, rief sie aus. Ich tat was ich konnte, um ihn zu retten. Aber es ging so schnell — ich verstand erst, als es zu spät war!

Nichtsdestoweniger glaube ich, daß Sie unredlich daran tun, den Schurken zu beschützen, der ihn ermordete.

Beschützen? stammelte sie mit bleicher Miene. Sicherlich kennen Sie ihn. Wenn Sie wollten, könnten Sie ihn der Polizei ausliefern.

Hilflos starrte sie ihm ins Gesicht; in diesem Augenblick ging die Tür auf und herein trat ein Mann mit scharfgeschnittenen Zügen und einem durchdringendem Blick. Hinter ihm wurde eine Reihe von Köpfen sichtbar — Zeitungsjournalisten, die sich schon eingefunden hatten. Ruhig schloß er die Tür ab und wandte sich erwartungsvoll an die Anwesenden.

Fräulein Croydon, bemerkte Godfrey, hier kommt Herr Coroner Goldberg, der mit diesem Falle betraut ist und einige Fragen an Sie stellen wird.

Goldberg verbeugte sich. Fräulein Croydon hatte ihre Selbstbeherrschung wieder völlig erlangt.

Nur einige wenige für heute, begann der Coroner mit sanfter, freundlicher Stimme, mit der er schon vielen alles entlockt hatte, was zu ihrer Verurteilung nötig war. Sie waren die einzige Zeugin der Tragödie, Fräulein Croydon?

Jawohl. Kennen Sie den Mörder?

Nein. Würden Sie ihn wiedererkennen?

Jawohl. Haben Sie Herrn Simmonds schon eine Beschreibung von ihm gegeben?

Jawohl, so gut ich konnte. Und ihm den ganzen Vorgang erzählt?

Jawohl, den ganzen Vorgang. Mit Ausnahme einer Einzelheit, glaube ich; Sie haben nicht erklärt, was Sie in diesem Zimmer führte.

Nein, das habe ich nicht getan, sagte sie leise. Wollen Sie es mir erzählen?

Ich glaube nicht, daß die Polizei Interesse daran hat. Lassen Sie lieber mich darüber urteilen; wenn Sie recht haben, so verspreche ich Ihnen, darüber Schweigen zu bewahren.

Sie überlegte; nachdenklich biß sie sich in die Lippen und blickte unsicher zu Godfrey hinüber.

Haben Sie etwas gegen Herrn Godfreys Anwesenheit einzuwenden?

Nein, im Gegenteil. Nun also! Es wird Ihnen nichts nützen, begann endlich Fräulein Croydon, aber ich will es Ihnen kurz erklären.

Dieser Mann — wollte gewisse Papiere besitzen, welche — welche unsere Familie betrafen. Wir hatten nie vorher von ihm gehört. Wir wußten nichts von ihm. Da kam ich hierher — um ihn zu sehen.

Das war sehr unvorsichtig, bemerkte der Coroner. Das sehe ich jetzt ein, stimmte Fräulein Croydon zu. Meine Schwester riet mir ab.

Das genügt. Ihre Geschichte wird nicht bekannt werden, nicht wahr, Herr Godfrey? Morgen nachmittag werde ich Sie als Zeugin bei der Verhandlung brauchen.

Sie nickte. Noch etwas. Gab er Ihnen die Papiere?

Nein, erwiderte sie rasch. Es war eine Lüge. Er sah sie an.

Als Godfrey sie durch die Menge von Reportern hinuntergeleitete, sagte er in höflichem Tone:

Wollen Sie mir versprechen, heute abend niemand mehr zu empfangen, Fräulein Croydon?

Jawohl. Auf Wiedersehen.

Godfrey warf einen Blick auf seine Uhr; es war neun Uhr. Der Regen hatte aufgehört, aber der Wind blies immer noch scharf. Bei seiner Rückkehr fand er den Portier, sichtlich erschöpft, im Vestibül sitzen. Es

war ein beliebter Mann, dessen kurzer Atem auf einen Herzfehler schließen ließ.

Sie sehen aus, begann Godfrey nach einiger Ueberlegung, als hätten diese Kerls Sie ganz ausgepumpt, Herr —

Higgins ist mein Name, ergänzte der Portier. Simon Higgins.

Ja, ja, ich erinnere mich. Sie haben Ihnen eine Million Fragen gestellt, wie?

Eine Million! brummte Higgins ärgerlich. Ja, zehn Millionen! Aber was mich wild gemacht hat, ist, daß die Kerls mir nicht glauben! Sie sahen aus, als meinten sie, ich täte sie anlügen.

Godfrey nickte verständnisvoll. In, das greift einem die Nerven an, stimmte er bei. Ich bin selbst ein wenig ermüdet — nehmen Sie eine Zigarre?

Eigentlich sollte ich nicht rauchen, erwiderte Higgins. Aber ich hab's nötig! Er zündete die Zigarre an.

Jetzt suchen sie das Haus ab, begann Higgins nach einer Pause. Die werden viel finden! Er blies verächtlich den Rauch in die Luft.

's ist niemand im Haus, wie? Es schien mehr eine höfliche Beistimmung als eine Frage Godfreys zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

### Moderne französische Romane.

Eine größere Auswahl am Lager. Statt K 4. — K 1.30.

Katalog einer Auswahl vorzüglicher Werke zu bedeutend ermäßigten Preisen steht gratis zu Diensten.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

Nur sehr Zinierate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Fräulein wünscht die Bekanntschaft eines älteren Herrn zu machen. Briefe erbeten Hauptpostlagernd unter „Arene“.

Verlustanzeige. Silberne Doppelmanteluhre samt Sportkette mit Gravierung „V. T. G. V. K. Emlek 1907“ wurde von einem Unteroffizier verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Administration b. Bl. abzugeben.

Kinder mädchen wird gesucht. Auskunft in der Administration.

Barleben von 600 Kr. von schuldenfreiem Offizier gesucht. — Anträge unter „Schuldenfrei“ an die Administration des Blattes.

Köchin für Alles wird aufgenommen. 30 Kronen Lohn. — Maison Friß, Piazza Carli 1, 1. St.

Hotel-Studen mädchen wird im Hotel Belvedere sofort aufgenommen.

Zett möbliertes ruhiges Zimmer mit März zu vermieten. — Via Besenghi 4, parterre links.

Sofort zu vermieten: Zwei Zimmer, Küche, Veranda. Wasser und Gas im Hause. Via Campomarzio Nr. 27, 1. Stock rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Monte Capelletta 1.

Fleisch Franko Kr. 3.60! Täglich frisch, je 10 Pfd.-Kollis prima Rind- oder Kalbfleisch, oder Lammfleisch, oder Hühnerfleisch, oder Gänsefleisch, oder Entenfleisch, oder Fischfleisch, oder Wildfleisch, oder Fleisch aller Art. S. Stern, Bgoba 8, Oesterreich.

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Beldw. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Friß“, Piazza Carli 1, 1. Stock.

Schiffe und Fahrzeuge unserer Kriegsmarine seit ihrem Bestande bis 1908.

Von Artur v. Ahuepach, Linien-Schiffleutnant. Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

### Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann. Außer Steinkohle verkaufe ich noch Holz und Holzkohle.

Bestellungen werden mündlich u. schriftlich entgegengenommen. Telephon Nr. 21.

Jos. Blaskovic Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.

3818

✕

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die trauernden Hinterbliebenen die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

**Katharina Mihelić**

welche nach langem schweren Leiden Mittwoch den 24. Februar l. J., versehen mit den hl. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Dahingeschiedenen wird Samstag den 27. d. M. vom Marinespital aus auf dem Marinefriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

POLA, am 25. Februar 1909.

<b>Johann Mihelić</b> k. u. k. Maschinwärter	<b>Johann Mihelić</b> Gatte
<b>Leopold</b> Söhne	<b>Marie, Emille</b> Töchter.

**Militärbureau** 4002

**Eduard Ritter v. Cavallar**

Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuerbekenntnissen.



ist eine hochinteressante Erfindung.

Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwundlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

**Jos. Krmpotić, Piazza Carli.**

**Alte Goldborten**

sowie altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen

**Karl Jorgo, Via Sergia 21.**

## Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

**Floricitin-Tabletten.**

Garantie 3fach. Probe und Belehungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

**Hallo! Wohin?**

In die Frühstückstube Winhofer nächst der Port' Aurea, dort bekommt man einen vorzüglichen Luttenberger Weißwein.

**Wr.-Neustädter Krennwürstel!**

Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

**Sanitätsgeschäft „Austria“**

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnüseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 2283

**Sie sparen viel Geld**, wenn Sie fortgesetzt Fuß-wohlstiefel tragen, weil die Haltbarkeit größer und der Verschleiß geringer ist, als bei anderem Schuhwerk.

**Sie sparen Gummischuhe**, weil die Fußwohlstiefel in den Böden und Bodenbefestigungsnetzen wasserdicht sind. In hygienischer Beziehung bietet der Fußwohlstiefel wesentliche Vorzüge, weil sich die Trittspur in demselben genau kopiert; hiedurch wird dem Fuß eine sichere Lage gegeben und das Hin- und Her-rutschen des Fußes, durch welches Wundlaufen und Hühneraugenbildungen entstehen, vermieden. Im Fußwohlstiefel behalten die Zehen ihre Beweglichkeit. 3899

Alleinverkauf für Pola: J. Drahosch, Via Sergia.

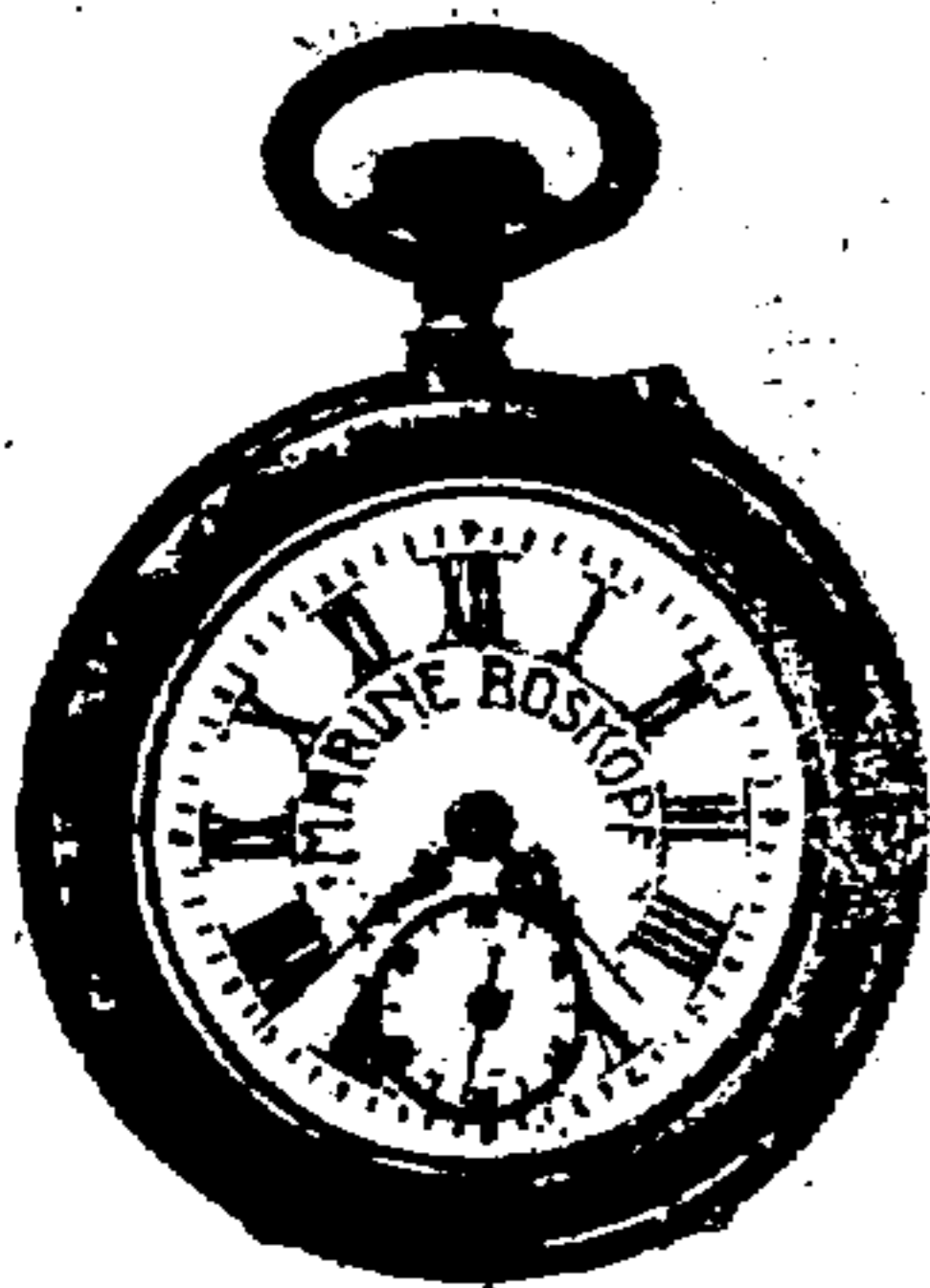
Bergmanns

**Hühneraugenmittel**

(von C. Bergmann in Teischn a. G.)

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueber-pinseln sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. — Borr. à Karton mit Pinsel 1 Krone bei Friseur 4295 F. Zunic, Pola (Walois Fabro).

4114 **Kaufen Sie nur**



meine registrierte **Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr** K 6-50.

Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr streng reelle Garantie!

Erste

Uhrenfabriks-Niederlage

Karl Jorgo,

Via Sergia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma

TÄGLICH DIE FEINSTE

**FASCHINGSKRAPPEN**  
nur aus feinstem **SCHWEINESCHMALZ** herausgebacken empfiehlt die **WIENER CONDITOREI RUDOLF WUNDERLICH** POLA, VIA SERGIA.69.

Steckenpferd **Lilienmilchseife** Das Original

Das Original

Wird im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen. 20 Jahre, welche durch und durch von Sommerproben Fräulein, Tante, Mütterchen, alle jährl. Concomit. Täglich Anerkennungsschreiben! 1 Stück 10 Heller und 10 Soldaten u. Silberne Medaillen! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd! Verkauft in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. allen Geschäften.

**Frisch**

**EXPORT**

**Frisch!**

**von Rindfleisch, Rind-Selchfleisch und Wurstwaren.**

Außerst solide Preise, prompte Lieferung gleich nach Erhalt der Bestellung.

Gütigen Aufträgen entgegengehend, zeichnet hochachtend

**M. KOMES**

Fleischhauerei, Fleischselcherei und Wurstwarenerzeugung

**Markt Tüffer (Steiermark).**

**Echte englische und überseeische Papiere**

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei **Jos. Krmpotic**

Piazza Carli Nr. 1.

**Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola**

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahntes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

**Geldeinlagen auf Einlagebüchel**

verzinsbar mit **4 Prozent** — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

**Geldeinlagen in laufende Rechnung.**

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

**Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.**

**Ansichtskarten von Pola**

**54 ganz neue Aufnahmen**

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

**Jos. Krmpotic**

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.